

Dr. HERMANN JAHN in memoriam

Am 19. VII. 1987 verschied im Alter von 75 Jahren Dr. HERMANN JAHN, der bekannte und sehr geschätzte Mykologe. Der am 21. XII. 1911 in Leverkusen-Schleibusch geborene HERMANN JAHN entstammte einer kinderreichen Familie. Er soll seit seinem 10. Lebensjahr großes Interesse, vorerst für Vögel und Pflanzen gehabt haben. Nach seinem Abitur studierte er in Köln und Kiel Biologie, Geografie, Chemie und Schwedisch.

Im Sommer 1934 reiste er dann auf Einladung eines in Japan lebenden Onkels dorthin, um Material für seine Dissertation zu sammeln, doch war er gezwungen, das geplante Thema zu ändern, so daß er nach umfangreichen ornithologischen Studien 1941 mit der Doktorarbeit „Zur Biologie und Ökologie der Vögel Japans“ promovierte.

Ab Oktober desselben Jahres wurde Dr. JAHN, besonders seiner Sprachkenntnisse wegen, der Presseabteilung der damaligen Deutschen Gesandtschaft in Stockholm zugeteilt. Im Mai 1945 heiratete Dr. JAHN.

Daß sich der Naturfreund Dr. JAHN auch für Pilze interessierte, ist selbstverständlich. Er schreibt dazu, daß er aber erst ab Herbst 1943, als er das Mykologenehepaar NILS und ASTRID SUBER bei einer Pilzausstellung in Stockholm kennengelernt hatte, sich intensiv der Pilzkunde zugewandt hat. Von da an nahm er an den sonntäglichen Pilzausflügen teil, wurde von dem schwedischen Ehepaar in ihr Bauernhaus in Norra Warleda eingeladen und verbrachte im Laufe von 36 Jahren 28mal die Ferien mit seiner Familie dort. Die Beobachtungen über die Konstanz und Fluktuation der Pilzvegetation haben HERMANN und MARIA-AUGUSTE JAHN im Abschlußheft der Westfälischen Pilzbriefe veröffentlicht (s. Besprechung in Myk. Mitt.bl. 30 (3): 79–80, 1987).

Nach der Rückkehr nach Deutschland trat Dr. JAHN 1946 in den Schuldienst ein und wurde 1974 als Studiendirektor pensioniert.

1956 hatte ich das Glück, das Ehepaar Dr. JAHN persönlich kennenzulernen, als wir gemeinsam mit Dr. PIESCHEL †, H. KREISEL und F. GRÖGER seine Tagung in Recklinghausen besuchten. Wir kannten ihn alle als Autor seines ausgezeichneten Pilzbuches „Pilze rundum“, das 1949 erschienen war. Mit diesem für Anfänger gedachten Buch gelang es Dr. JAHN, viele Pilzfreunde zu ernstem Pilzstudium anzuregen. Der Aufbau des Buches, obwohl wissenschaftlich exakt, aber doch auch für den Laien verständlich, die Farbtafeln nach ausgezeichneten Aquarellen des Verfassers, sowie die vielen Textbilder nach seinen Zeichnungen, waren die Voraussetzung hierfür. Die „Pilze rundum“ wurden 1979 mit einer „Vorbemerkung zum Nachdruck“ neu aufgelegt und waren wieder rasch vergriffen.



1957 begann Dr. JAHN mit der Herausgabe seiner „Westfälischen Pilzbriefe“, die ursprünglich als Mitteilungsblatt für seine westfälischen Pilzfreunde gedacht waren; sie entwickelten sich bald zu einer international geschätzten Zeitschrift. Das war um so anerkennenswerter, als Dr. JAHN die Herausgabe und den Vertrieb ohne jede finanzielle Hilfe nur in Zusammenarbeit mit seiner Frau MARIA-AUGUSTE bewältigte, und außerdem der Großteil der Veröffentlichungen seiner Feder entstammte. Im Rahmen der Westfälischen Pilzbriefe erschienen 1963 „Mitteleuropäische Porlinge und ihr Vorkommen in Westfalen“, 1967 „Die resupinaten „*Phellinus*-Arten in Mitteleuropa“ und 1971 „Stereoide Pilze in Europa mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in der Bundesrepublik Deutschland“. Im November 1986 verabschiedete sich Dr. JAHN mit dem Abschlußheft der Westfälischen Pilzbriefe nicht nur von den Lesern, sondern auch von der „Mykologie“, wie es sein Bruder ERICH JAHN ausdrückte. Erstaunlich, was der jahrelang leidende Mykologe zu leisten in der Lage war.

Die Gesamtzahl seiner Veröffentlichungen kann nur geschätzt werden, da er darüber nie systematisch Buch geführt hat. Es sind weit über 150 vorwiegend mykologische Arbeiten, aber – vor allem in früheren Jahren – auch ornithologische Beiträge und Artikel für den lokalen Naturschutz.

Das Tafelwerk „Mitteleuropäische Pilze“ bearbeitete Dr. JAHN 1963 gemeinsam mit Prof. Dr. POELT; die Aquarelle der Bildtafeln stammen von CASPARI. Schon 1964 erschien bei Bertelsmann ein populäres Pilzbuch „Wir sammeln Pilze“. In dem Werk „Pilze, die an Holz wachsen“ (1979) lernen wir Dr. JAHN als hervorragenden Fotografen kennen, der außerdem 114 Zeichnungen Fruchtkörpertypen und mikroskopische Merkmale veranschaulicht.

Natürlich publizierte Dr. JAHN auch in anderen Zeitschriften, z. B. im *Int. J. Myc. Lich.* 1 (1): 75–116, 1982 „Über *Lactarius pubescens* und *L. Favrei* sp. nov.“ und 1985 im *Myk. Mitt.bl.* 28 (1): 9–20 über „Erfahrungen mit schönfarbigen Korallen (*Ramaria*) in Kalkbuchenwäldern.“

Bei einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 1980 in Wiesbaden traf ich das Ehepaar Dr. JAHN wieder und wurde von ihnen eingeladen, in ihrem Wagen in das Exkursionsgebiet zu fahren. Obwohl in den dortigen Buchenwäldern eine Trockenheit herrschte, die ein Wachstum von Hutpilzen kaum zuließ, fand Dr. JAHN an den dünnen Ästchen reichlich Material vor. Einer Einladung des Ehepaares nach Detmold konnte ich leider nicht Folge leisten und bedaure es heute noch.

Wer Dr. HERMANN JAHN, den zuvorkommenden Mykologen, der besonders Porlingsfunde aus aller Welt bereitwilligst bestimmte, persönlich kannte, bedauert sein Hinscheiden schmerzlicher als diejenigen, die ihn nur als den international anerkannten Mykologen schätzten. Sicher ist, daß ihm alle ein ehrendes Andenken bewahren werden.

MILA HERRMANN

Zum 80. Geburtstag von Frau WILHELMINE BECKER

Die Kreisbeauftragte für Pilzaufklärung WILHELMINE BECKER vollendete am 22. Dezember 1987 ihr achtzigstes Lebensjahr. Die gebürtige Erfurterin kam 1927 nach Dessau und heiratete dort. Zwei Söhne gingen aus der Ehe hervor. Nachdem Frau Becker während des Krieges ausgebombt worden war, erhielt sie 1945 ein Behelfsheim, das im Laufe der Jahre erweitert wurde und in dem sie noch heute wohnt. 1952 folgte